ZERTIFIZIERUNG NACHHALTIGER FLORIST

Bessergehtimmer

Foto: privat

Stephanie Steichele

ist geschäftsführende Gesellschafterin des renomierten Blumenfachgeschäfts Blumen Kuhn Floraldesign in Nürnberg. Gerne nimmt die Staatlich geprüfte Floristin Weihenstephan eine Vorbildfunktion ein, hält Vorträge und unterrichtet an der Berufsschule Fachpraktische Gestaltung. Außerdem ist sie aktiv im FDF, im IHK-Prüfungsausschuss für Floristen und Meisterfloristen, leitet Floristenwettkampfe und wirkt zudem als Jurymitglied.

▶ **www.blumenkuhn.de**

Stephanie Steichele leitet das Traditionsunternehmen Blumen Kuhn Floraldesign in Nürnberg. Als erster deutscher Betrieb wurde dieser mit dem Gütesiegel „Nachhaltiger Florist" ausgezeichnet. Die engagierte Unternehmerin ist der Meinung, es sei nur logisch, dass gerade die, die so gerne mit natürlichen Materialein arbeiten, die Umwelt schützen müssen. Bezüglich der Zertifizierungskriterien sieht sie weiteren Änderungsbedarf.

Text: Nadine Quist

Die Floristmeisterin und Technikerin Stephanie Steichele beschäftigt sich schon seit mehreren Jahren mit dem Thema Nachhaltigkeit. Mit dem Schritt der Zertifizierung versucht sie vor allem Kollegen aus der Branche, aber auch den Handel im Allgemeinen zu inspirieren und vorzumachen, dass nachhaltiges Arbeiten möglich ist. Dabei ist sie überzeugt: „Einen Leitfaden und zusätzliche Motivation und Aufklärung bekommt man vor allem, wenn man selbst mitmacht. Außerdem liegt es in meinen Genen. Meine Vorfahren waren in vielen Dingen Vorreiter." Das Blumenfachgeschäft in der Nürnberger Nordstadt führt sie, unterstützt von ihrer Mutter Gabriele, mittlerweile in der 4. Generation und feiert in diesem Jahr 100-jähriges Jubiläum. Neben dem Floristfachgeschäft mit einer Verkaufsfläche von 90 m² gehören ein 100 m² großer Showroom für Großgefäße für Großraumdekorationen und Muster für Innenraumbegrünungen sowie ein Workshopraum und eine Gärtnerei mit 2000 m² Fläche zum Unternehmen.

Mehr als nur Fairtrade

Vor acht Jahren schrieb ein Student Stephanie Steichele an, der seine Bachelor Arbeit zum Thema Nachhaltigkeit schrieb. Er ließ ihr einen Fragebogen zukommen. „Ich habe damals recherchiert und auch den FDF angerufen, was Sie zu diesem Thema für unsere Branche haben", erinnert sich Stephanie Steichele. „Ich bekam eine Veröffentlichung in einer Zeitschrift zurück und einen Aushang für das Geschäft, den ich vorher nie gesehen hatte. Darin drehte sich alles um zwei Stichworte: regionale und Fair Trade Ware." Nachhaltigkeit wurde hier al-

Foto: Blumen Kuhn Floraldesign

1

1 + 2 Das 14-köpfige Team bietet Schnittblumen, Pflanzen, Keramik sowie Accessoires und anlassbezogene Floristik. Eventdekoration, Mietpflanzen und Raumbegrünung runden das Portfolio ab. Foto: Blumen Kuhn Floraldesign

Foto: Blumen Kuhn Floraldesign

2

so ausschließlich auf den Einkauf und die Produktion reduziert. Im Fragebogen des Studenten wurde hingegen damals schon unterschieden, zwischen ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit. Also hinterfragte die Unternhemerin für ihre Firma alle nachhaltig relevanten Arbeitsweisen und nahm schon während der Beantwortung Verbesserungen vor, wie zum Beispiel den vollständigen Verzicht auf Kunststoffbast.

Positives Image durch Zertifizierung

Mit ihrer Freundin Anne Mäusbacher, die das Projekt „Beach Cleaner" gründete, fing die dreifache Mutter im gleichen Jahr an, im Urlaub Strände von Plastik und anderem Unrat zu säubern. Auch im Betrieb versucht sie seither Plastik zu reduzieren, wo sie kann. Das gelingt ihr mäßig, weil die Alternativen noch nicht so leicht verfügbar sind. „Trotzdem und gerade deswegen müssen wir neu denken!", appeliert sie in einer Motivationsrede zum Thema Nachhaltigkeit, die sie für die Jahreshauptversammlung der ekaflor schrieb. Etwas weiter unten steht: „Es ist doch nur logisch, dass gerade wir, die wir so gerne mit natürlichen Materialein arbeiten, die Umwelt ganz selbstverständlich schützen müssten und nicht wissentlich immer noch umweltschädliche Verbrauchsmaterialien verwenden, obwohl es schon viele andere Möglichkeiten gibt." Auch die ökonomischen und sozialen Aspekte sollten ihrer Meinung nach in ein zukunftsorientiertes Unternehmen fest integriert werden. Dafür lohne es sich auch ein paar Cent mehr zu investieren.

Zu dem Nachhaltigkeitskonzept, das hinter der Zertifizierung „Nachhaltiger Florist" steckt und seit 2022 auch in Deutschland erworben werden kann, hält die engagierte Unternehmerin Vorträge, auch in Berufsschulklassen. „Jeder der zweifelt, wird bald merken, dass gerade im Businessbereich sehr viel in Richtung Nachhaltigkeit umgestellt wird. Umweltpläne hat fast jedes Unternehmen. Auf nahezu jeder Internetseite gibt es einen extra Bereich zum Thema Nachhaltigkeit. Die Firmen wollen und müssen das zukünftig verstärkt in Ihre Firmenphilosophie integrieren, um zusätzlich positiv wahrgenommen zu werden. Zertifizierungen werden noch wichtiger und Sie würden garantiert einen Wettbewerbsvorteil haben!", ist Stephanie Steichele sich sicher.

Regionale Ware zählte nicht

Als Pilotbetrieb wurde Blumen Kuhn Floraldesign nun als erstes Floristfachgeschäft Deutschlands mit der Zertifizierung „Nachhaltiger Florist" ausgezeichnet. Um ihren Kunden zu gefallen, hat sie es nicht gemacht, verrät die Unternehmerin. Das ist aber nicht der einzige Grund, weshalb sie die Zertifizierung nicht nach außen kommuniziert. „Ich habe nur einen Bronzestatus erreicht. Mit dem werbe ich nicht", sagt sie. Mehr ging nicht, denn die regionalen Gärtnereien von welchen sie saisonale Ware bezieht, können keine Zertifizierungen vorweisen. Deshalb wurde keine dieser Schnittblumen oder Topfpflanzen bei der Bewertung für die Zertifizierung mitgezählt. Für einen Goldstatus müssen mindestens 50 % der eingekauften Schnittblumen und Pflanzen von nachhaltig zertifizierten Einkaufsquellen kommen, für Silber müssen es mindestens 30% sein, für Bronze 15%. Für die Prüfung ist es zwingend erforderlich, dass die jeweiligen Zertifikate für jede Schnittblume und Topfpflanze auf der Rechnung ersichtlich sind, um eine Kontrolle für die Zertifizierung möglich zu machen. Das gestaltet sich in der Praxis schwierig, denn „auch die meisten deutschen, aber auch holländischen Händler, geben keinen Nachweis", sagt Stephanie Steichele. Manchmal könne sie im Onlineshop

Nicola Fink, FDF

Foto: privat

nach-gefragt

realitäts-nahBITTE

Der FDF gratuliert und fordert kontinuierliche Anpassungen an die Praxis.

Bereits in vielen Blumengeschäften wird Ressourcen-schonend gearbeitet und auf Nachhaltigkeit gesetzt. Der aktuelle Mega-Trend „Natur und Natürlichkeit" spielt der Branche hier sehr gut in die Karten. Tatsächlich ist der Fachhandel in der konsequenten Ausrichtung auf die Nachhaltigkeit in erster Linie auf die entsprechenden Angebote seiner Zulieferer angewiesen. Diese müssen allerdings auch praxisnah sein und betriebswirtschaftlich funktionieren. Wir gratulieren Stephanie Steichele und werden sie bitten, ihre wertvollen Erfahrungen in unserem Präsidium zu teilen. Entscheidend für die breite Umsetzung dieser niederländischen Initiative auch in Deutschland, sind aus Sicht des FDF kontinuierliche Anpassungen an die unternehmerische Praxis und an die Realitäten in unserer Branche. Zudem gilt es das Zertifizierungsverfahren so unbürokratisch wie möglich zu halten. ❇

Foto: ekaflor

3 Stephanie Steichele auf der IPM Essen 2023 mit dem Geschäftsührer der ekaflor, Gerd Twiling (links) und John Janssen von der Stiftung SMK. Foto:ekaflor

sehen, welche Zertifikate hinter den Blumen stehen – aber nicht auf der Rechnung. Die Unternehmerin hält diesen Zustand für inakzeptabel, weil sie so nur den Bronzestatus erreichen konnte und nicht zertifizierte, regionale Ware vom Gärtner um die Ecke geringer bewertet ist, als die zertifizierte Rose aus Equador. An dieser Ungerechtigkeit wird von Seiten der SMK und der ekaflor gearbeitet. Erst seit kurzem ist klar, dass die regionale Ware nun doch, zumindest zu einem Teil, als nachhaltig anerkannt wird. Deshalb sieht Stephanie Steichele auch die Produzenten und Lieferanten in der Pflicht. Diese sollten alle Zertifizierungen auf der Rechnung ausweisen und gleichzeitig eine Filterfunktion einbauen, um eine Aufstellung schicken zu können, wieviel Einkaufsanteil die nachhaltig produzierten Waren ausmachen. FleuraMetz sei ihres Wissens im Moment der einzige Lieferant, der im Shop diese Filterfunktion habe. An einer sichtbaren Aufstellung auf der Rechnung werde dort derzeit gearbeitet. Dass auch andere Kollegen und Produzenten sich mit dem Thema Nachhaltigkeiten beschäftigen (müssen), weiß Stephanie Steichele aus Gesprächen auf der IPM.

> Es braucht Geduld und Durchhaltevermögen – aber es nicht zu tun wäre falsch!

Der Weg ist das Ziel

Aber auch mit einem Bronzestatus sieht Stephanie Steichele Vorteile druch die Zertifizierung. Zum Beispiel bei der Auftragsvergabe von Großaufträgen. Innerbetrieblich profitiert sie von der fest vorgeschriebenen Richtung, nach der sich alle Mitarbeiter orientieren können. Das gebe Sicherheit. Unter anderem dafür habe sich die sechsmonatige Vorbereitung mit mehreren Stunden Onlinekonferenzen gelohnt. Dabei ging Stephanie Steichele zusammen mit einem andereren Floristunternehmer, Vertretern der ekaflor und der SMK, aber auch mit dem zuständigen Prüfer von der unabhängigen Stelle SGS mehrmals die Zertifizierungsrichtlinien durch. In dieser Zeit wurden kontinuierlich – auch im Ladengeschäft – Anpassungen vorgenommen, wie die Umstellung auf 100% Ökostrom und neue, energiesparende Lampen. „Ansonsten haben wir gar nicht so viel umstellen müssen", erzählt die Floristmeisterin, „aber es nachweislich zeigen zu können und die händische Dokumentation des Einkaufs, hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen." Für nachfolgende Betriebe, die sich zertifizieren lassen möchten, wird der Aufwand nun geringer ausfallen, weil breits viel Vorarbeit geleistet wurde. In der ganzen Zeit unterstützte sie ihre Mitarbeiterin Bianca Jopp. Die eigentliche Prüfung vor Ort dauerte nur etwa dreieinhalb Stunden. Im Anschluss kam das Zertifikat per Post. Darauf ruht sich Stephanie Steichele aber nicht aus. Als nächste Verbesserung wird sie bei den Visitenkarten auf chlorfreies Papier umsteigen, denn „egal, wie gut man ist, verbessern kann man sich immer." ❄